

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöchentlichen Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsbereiche M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



Einrückungs-Gebühr für Anzeigen und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg., bei mehrmaliger 6 Pfg., auswärtig je 8 Pfg., die einseitige Seite oder deren Raum.

Benutzbare Beiträge sind willkommen

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

**Kurzliches.**

Den nachstehend aufgeführten Viehversicherungsvereinen sind lt. oberamtl. Bekanntmachung zu den ihnen im Geschäftsjahr 1904 erwachsenen Betriebskosten bezw. zur Bildung eines Reservefonds die beigetragten Staatsbeiträge bewilligt worden. Dem Viehversicherungsverein Altensteig 80 M., Bernsdorf 80 M., Ebershardt 20 M., Ebhausen 40 M., Eppingen 40 M., Egenhausen 20 M., Gallingen 60 M., Haiterbach 90 M., Mietersbach 20 M., Rohrdorf 20 M., Schönbrown 20 M., Simmersfeld 20 M., Spielberg 50 M.

**Tagespolitik.**

Nachdem die Verständigung über die Reichsfinanzreform innerhalb der Bundesregierungen als gesichert angesehen werden kann, wendet sich die öffentliche Aufmerksamkeit der Frage zu, wie sich der Reichstag zu den neuen Steuervorlagen, die in dem Reformentwurf enthalten sind, stellen wird. Und nach dieser Richtung hin ist eine wichtige Tatsache zu vermerken. Die konservative Partei, die eine entschiedene Gegnerin der Reichserbschaftsteuer ist, hat sich entschlossen, diese mit in den Kampf zu nehmen, wenn sich ohne sie das Reformprojekt nicht verwirklichen läßt. Es handelt sich jetzt also nur noch um die Stellungnahme des Zentrums zu der Reichsfinanzreform. Die ausschlaggebende Partei des Reichstags hat wiederholt und in jüngster Zeit auf das nachdrücklichste erklärt, daß sie für Steuern, die die breiten und ärmeren Volksschichten belasten, nicht zu haben sei. Solche Steuern sind aber in dem neuen Entwurf nicht enthalten, wovon sich das Zentrum am Ende auch überzeugen lassen wird. Die Aussichten sind also günstig.

**Deutschlands Kriegsbereitschaft.** aus der sich ein deutscher Angriff konfirmieren ließ, bildete das hauptsächlichste Rückgrat der Delcoffeschen Politik, die von gewisser englischer Seite Aufmunterung und Unterstützung fand. Delcoffe ist in der wohlverdienten Verurteilung verschwunden; daß aber seine Freunde es sich angelegen sein lassen, im Geiste des Meisters zu wirken, lehrt folgende Meldung: Der Pariser Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph“ erzählt von zuverlässiger Seite: Während der letzten zehn Tage hat die deutsche Flotte in Kiel ständig unter Dampf gelegen, bereit, jeden Augenblick in See zu gehen. Diese Maßregel beweist, daß die deutsche Regierung sich auf alles vorbereitet habe und daß die Krise noch nicht beendet sei. — Nun, für diesmal ist sie glücklicherweise beendet, und England mag lange warten, ehe es in Frankreich, das durch die schlimmen Erfahrungen gewarnt worden ist, Gegenliebe für seine verbrecherischen und egoistischen Pläne findet.

Ueber die mögliche Landung englischer Truppen in Schleswig-Holstein ergeht sich ein bemerkenswerter Artikel des Oberleutnants a. D. Erich in den „Berl. N. N.“. Es wird darin hervorgehoben, daß der Landungsplan Beachtung verdient, und zwar besonders im Hinblick auf eine wohl denkbare Mithilfe Dänemarks. England hat in früheren Kontinentalkriegen nur selten eigene Landtruppen eingesetzt; warum sollte es nicht im vorliegenden Falle seine Vorteile durch französisches und dänisches Soldatentum sich erkämpfen lassen? Die kleine, aber vortreffliche dänische Armee könnte den Engländern wie geschaffen erscheinen, für sie die Kasernen aus dem Feuer zu holen oder zum mindesten eine englische Landungsarmee erheblich zu verstärken und dem Unternehmen eine feste Basis zu geben. Eine von der dänischen Insel Esbjerg ausgehende, diplomatisch und militärisch gut vorbereitete Unternehmung könnte tatsächlich unter Umständen den Gebrauch des wichtigen Nordostsee-Kanals in Frage stellen, Kiel, Hamburg und Lübeck bedrohen. Es ist aber fraglich, ob Dänemark in einem solchen Falle neutral bleiben würde, resp. ob es nicht von England zu einer Neutralitätsverletzung gezwungen werden könnte. Der kräftige Ausbau unserer Marine ist zum Schutze unseres Vaterlandes jedenfalls dringend notwendig.

Baron Fejervary ist nunmehr durch königliches Handschreiben zum ungarischen Ministerpräsidenten wieder ernannt worden. Das Handschreiben wird so angefaßt, als bezeichne es den Beginn einer neuen Periode in der Wirksamkeit des Kabinetts Fejervary, in dem dieses seinen interimsistischen Charakter ablegt und bestrebt sein wird, sich die Majorität eventuell durch Neuwahlen zu verschaffen. Mit besonderer Zuversicht wird gleichwohl niemand den kommenden Tagen in Ungarn entgegensehen.

Großfürst Kyryll hat durch seine wider den Willen des Zaren geschlossene Vermählung mit der Prinzessin Melitta von Koburg, geschiedene Frau Großherzogin von Hessen, die volle Ungnade seines kaiserlichen Vaters auf sein Haupt herabbeschworen. Nach einer ebenso kurzen wie heftigen Auseinandersetzung in Peterhof reiste Kyryll ohne Aufenthalt nach Deutschland zurück. Der Zar hat ihn nicht nur aus der russischen Armee ausgestoßen, sondern ihm auch die Apauage als Mitglied des kaiserlichen Hauses entzogen. Kyryll darf auch Rußland nicht betreten. Die Grenztruppen haben Befehl, ihn abzuweisen, falls er versuchen sollte, in sein Vaterland zurückzukehren.

**Landesnachrichten.**

**Altensteig, 20. Oktober.** In den letzten Tagen hat für die Oktober-Mitte gerade früh genug, Schnee den stürmenden Regen an zahlreichen Orten unseres Schwarzwaldes abgelöst. Die vergangene Nacht brachte nun auch uns eine leichte Schneedecke, glücklicherweise um bald wieder zu verschwinden. In den höher gelegenen Orten der Umgebung hat sogar der Schnee an den Obstbäumen Schaden verursacht, indem viele junge Zweige brachen.

**Altensteig, 20. Oktober.** Der Bedarf an Anwärtern des niederen Eisenbahndienstes ist für das laufende Kalenderjahr noch nicht vollständig gedeckt. Es werden weitere Anwärter angenommen.

**Mindersbach, 19. Okt.** An die Stelle des kürzlich so unerwartet rasch verstorbenen langjährigen Schultheißen Rudolph wurde der seitherige Gemeindepfleger Fr. Durr heute fast einstimmig gewählt. Wahlberechtigt waren 50 Bürger; abgestimmt haben 49 Wähler; wovon 48 ihre Stimmen Durr gaben. Ein schönes Beispiel von Einigkeit in der Gemeinde.

**Watersellingen, 19. Okt.** Hier sind in einem Stall 40 Treiberschweine verendet, es wurde amtlich Schweinepest festgestellt.

**Neuklingen, 19. Okt.** Das Konsistorium hat den Lehrern, die das evangelische Kirchengesangfest in Neuklingen zu besuchen wünschen, auf Montag den 23. Okt. einen außerordentlichen Balanztag eingeräumt.

**Stuttgart, 19. Okt.** Der Württ. Hauptverein des Evangelischen Bundes hielt gestern dahier seine aus allen Landesteilen sehr zahlreich besuchte Delegiertenversammlung ab.

**Stuttgart, 19. Okt.** Die Herbstwälderversammlung der Deutschen Partei, die auf nächsten Sonntag in Lorch anberaumt war, mußte wegen Erkrankung des Hauptreferenten, Prof. Dr. Hieber, auf Sonntag, 29. Oktober, verschoben werden.

**Stuttgart, 19. Oktober.** Die Handwerkskammer hat in einer gestern nachmittag abgehaltenen nichtöffentlichen Sitzung die durch den Tod Dr. Schabbe's erledigte Stelle eines Handwerkskammersekretärs Herrn Oskar Kromer von Liebersbrunn bei Eßlingen übertragen.

**Stuttgart, 19. Okt.** Oberkriegsgericht. Der Unteroffizier der Reserve Johannes Walter war vom Schöffengericht Geislingen durch rechtskräftiges Urteil wegen Diebstahls zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Das Kriegsgericht hielt Walter angesichts dieser Strafe nicht mehr für würdig, die Stellung eines Vorgesetzten zu bekleiden und erlachte deshalb auf Degradation. Hingegen legte Walter Berufung ein, die aber vom Oberkriegsgericht als unbegründet verworfen wurde.

**Waldorf, O.-A. Baihingen, 19. Okt.** Der hier vorübergehend auf Besuch weilende Dienstmann Johannes Gayer aus Karlsruhe war in einem Weinberg beim Lesen behilflich, als er ausglitt und über eine Weinbergmauer stürzte, wodurch er sich eine Verletzung der linken Achsel, sowie einen Bruch des linken Oberarms zuzog, so daß er in das Bezirkskrankenhaus Baihingen überführt werden mußte.

**Altensteig, 19. Okt.** Der Gemeinderat Melchior Kimmich wurde beim Hinabfahren auf das Feld von seinem mit 2 Kühen bespannten Fuhrwerk infolge Bruches einer Kette derartig zwischen den Wagen und eine an der Straße stehende Weibütte gedrückt, daß er an dem ganzen Brustkorb heftige Quetschungen erlitt.

**Weikersheim, 19. Okt.** Bei der heute stattgefundenen Wahl eines Stadtvorstandes wurde Schultheiß Kraut in Ohmenhausen, ein gebor. Weikersheimer, gewählt.

**Waldenbrunn, 19. Okt.** Heute nacht zwischen 8 und 9 Uhr brach in der Scheuer vor Julius Klüber Feuer aus, welches die große Scheuer total einscherte u. a. auch eine große Dampfschneemaschine. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Ursache ist unbekannt.

**(Verschiedenes.)** In Calw brach in dem vor wenigen Jahren erbauten Armenhaus Feuer aus. Von dem Gebäude war bereits der Dachstuhl herabgebrannt, als

die Feuerwehre eintraf. — In Horzheim stürzte der Landwirt Kopp beim Obfäbren von der schlappig gewordenen Leiter, an deren äußerstem Ende er sich befand, ab und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Sein Zustand soll sehr bedenklich sein. — Ein schweres Unglück ereignete sich am Eisenbahnübergang in Jagstfeld. Der Henschändler Mack aus Neuenstadt fuhr mit seinem Einspanner im selben Augenblick über das Gleis, als der um 6 Uhr 30 Minuten in Heilbronn abgehende Zug heranbrauste. Die Lokomotive erfaßte das Gefährt und schnitt es förmlich entzwei: das Pferd blieb unverletzt und rannte mit der Deichsel davon, der hintere Teil des Wagens aber wurde vollständig zertrümmert und Mack auf der Stelle getötet. — Ein Opfer neuen Spanierweins wurde der 66jährige Bäcker Friedrich Fied in Tübingen, welcher beim Fassen frisch gellerteten Weins einige Liter von demselben trank und an der Alkoholvergiftung starb.

[[ Aus dem bayrischen Walde lauten die Bitterungsberichte geradezu trostlos. Karioffeln und Kraut, vielfach auch Stummel und Hafer liegen unter einer Schneedecke, so daß die Eineintung nur unter erschwerten Umständen vor sich gehen kann. Dazu stürmt und weht es, daß man schon damit rechnet, daß der Boden diesen Winter überhaupt nicht mehr schneefrei werden wird. Die Post von St. Oswald zum Beispiel kommt jeden Tag völlig verschneit in Pöfing an. Um Bischofsreut liegt der Schnee stellenweise schon 1 Meter hoch. Im Riesengebirge mißt die Schneedecke bis zu 1 1/2 Meter.

[[ Berlin, 19. Okt. Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Staatsminister Müller wurde die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers und unter Verleihung des erblichen Adels erteilt. Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen, v. Delbrück, wurde zum Staats- und Handelsminister, Regierungspräsident v. Jagow in Marienwerder zum Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen ernannt.

[[ Berlin, 19. Okt. Der Verein Berliner Wäschefabrikanten hat gestern einstimmig beschlossen, am Montag mittag die Betriebe zu schließen und sämtliche Arbeiter auszusperrern, falls die Arbeiter Montag früh nicht so zahlreich zur Arbeit erscheinen, daß der Betrieb ohne Störung aufrecht erhalten werden kann.

[[ Berlin, 19. Okt. Der erste Führer der deutschen Truppen, die den Aufstand in Südwestafrika bekämpfen, Oberst Deimling, hielt gestern in der Kolonialgesellschaft im Saale der Kriegsakademie einen Vortrag über den Aufstand der Herero und Hottentotten. Er versicherte, daß der Hauptwiderstand der Herero und Hottentotten gebrochen sei.

[[ Berlin, 19. Okt. Die Morgenblätter melden: Die Stadt Stuttgart und Bielefeld ist dem deutschen Städtetag beigetreten. — Aus Emden wird berichtet, daß das Hochwasser der Emschar hinter Oberhausen den Damm durchbrach und weite Strecken überflutete.

[[ Berlin, 19. Okt. Die erste deutsche Rate von 1000 00 Lire zur Unterstützung der durch das Erdbeben Geschädigten ist gestern der italienischen Regierung überwiesen worden.

[[ Berlin, 19. Okt. Der Reichsanzeiger veröffentlicht Mitteilungen über die zu einem vorläufigen Abschluß gelangten vom Kaiserl. Gesundheitsamt vom Jahr 1902 bis 1905 ausgeführten Untersuchungen über die Beziehungen zwischen der Tuberkulose bei Menschen und bei Tieren. Darin heißt es unter „Praktische Ergebnisse der neueren Forschungen“ u. a.: Bei tuberkulösen Menschen finden sich meist Tuberkelbazillen von dem „Typus Leumanns“. Es muß angenommen werden, daß hier eine Ansteckung in erster Linie von Mensch zu Mensch erfolgt ist; dementsprechend ist vorzugsweise die Uebertragung zu bekämpfen. Der menschliche Körper ist aber auch zur Aufnahme der Bazillen vom Typus Bovinus durch Milch, Fleisch etc. befähigt. Den Schutz gegen solche Uebertragung bilden Fleischabschaben, Fleischzubereitung, wirksame Bekämpfung der Rindertuberkulose und Erhitzen der Milch.

[[ Braunschweig, 19. Okt. Der 18jähr. Bankerlehrling Brunk und zwei Töchter eines Kaufmanns verabschiedeten, gemeinsam in den Tod zu gehen. Der Lehrling erschoss beide Mädchen, verlor dann aber den Mut, sich selbst zu töten und stellte sich der Polizei.

[[ Ueber die sens. skand. Erziehung zweier Mädchen durch einen jungen Mann in Braunschweig werden dem Berl. Vol.-Anz. folgende Einzelheiten mitgeteilt: Der Bankerlehrling Brunk erteilte den beiden Töchtern Alma und

Martha des Kaufmanns Haars Klavierunterricht. Zwischen ihm und Martha entwickelte sich ein Liebesverhältnis, das aber die Eltern der 20 und 22 Jahre alten Mädchen nicht billigten. Da die ältere Alma von ihrem Verlobten eine Abjage erhalten hatte, so beschloffen die drei, gemeinsam zu sterben. Die Tat sollte ursprünglich am Sonntag ausgeführt werden. Durch reichlich genossenen Wein waren die Selbstmordlandboten jedoch in eine so freudige Stimmung gekommen, daß sie sich bis Dienstag abend Frist zum Leben gaben. B. erhielt von den Schwestern 40 Mk. und kaufte dafür einen Revolver. Am Dienstag abend 8 Uhr kamen die Mädchen in B.'s Wohnung. Die Mutter des B. war ins Theater geschickt worden. In einer Droschke fuhr man nach der Wohnung des Vaters der Mädchen. Diese zogen sich hier um, entledigten sich der Korsetts, legten weißseidene Blusen und schwarze Röcke an und schrieben Abschiedsbriefe an die Eltern. Dann ging es in die Brunnenstraße Wohnung zurück. Dort tranken die jungen Leute zwei Flaschen Champagner, worauf B. mit dem Revolver mehrere Probeschüsse abgeben mußte, bis Alma Haars mit dem Ergebnis zufrieden war. Dann legten sich die beiden Schwestern auf zwei nebeneinanderstehende Sessel. B. feuerte zunächst auf seine Geliebte zwei Schüsse ab, die ins Herz trafen. Alma erhob sich und wartete, bis die jüngere Schwester ermordet war. In wenigen Minuten war dies der Fall. Hierauf legte sie sich zum Tode bereit, in ihren Sessel zurück, und um feuerte B. auch auf sie zwei Schüsse ab, die sofort tödlich trafen. Angesichts der beiden Leichen verging dem achtzehnjährigen der Mut, Hand an sich selbst zu legen. Er verließ das Haus und irrte in den Straßen umher, bis er sich am Mittwoch früh der Polizei stellte.

**Guxhagen, 19. Okt.** Die Opfer des Sturmes in der Nordsee, der 14 Tage gedauert hat, sind außerordentlich groß. Hier wurden 14 größere Schiffe mit schwerer Havarie eingeschleppt. Gesunken sind im hiesigen Nordseebezirk 5 Schiffe mit rund 40 Mann Besatzung.

**Hamburg, 19. Okt.** Der erblindete Seemann Hiden ließ sich gestern zu der Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Frau führen und verriechte sie zu erschließen. Die Frau wurde schwer verletzt. Hiden und sein Führer wurden verhaftet.

### Ausländisches.

Die Birnin des Hotels auf dem Fankis ist seit einer Woche mit drei Mäzden eingeschneit. Man wollte sie vor einigen Wochen entsneien, aber Lawinen und Schneegestöber verhinderten es. Da das Wetter sich jetzt gebessert hat, wird eine zweite Expedition zur Befreiung der Eingeschneiten, die nur knappen Proviant haben, abgehen.

**Jansbrunn, 19. Okt.** Im Tannheimertal, wo in letzter Zeit viel Schnee gefallen ist, sind Lawinen niedergelassen und haben zwölf Heustäbel weggerissen.

**Wien, 19. Oktober.** Da die Pforte ihren Widerstand gegen die internationale Finanzkontrolle in Mesopotamien nicht aufgegeben und bekanntlich auf die letzte Note der Mächte wieder eine ablehnende Antwort erteilt hat, werden nun von Seiten der Mächte energische Schritte unternommen werden. Die Verhandlungen unter den Mächten sind im Gange. Mit der Pforte soll vorderhand nicht mehr verhandelt werden. Wenn eine Einigung der Mächte erzielt sein wird (was bald der Fall sein dürfte), so werden die Botschafter korporativ in einer Audienz beim Sultan erscheinen, nochmals die bereits bekannte Forderung wiederholen und gleichzeitig für den Ablehnungsfall andere Maßregeln ankündigen. Und zwar wird, wie in hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, eine internationale Flottendemonstration vor Saloniki geplant. Man hofft indessen, daß es die Pforte nicht so weit kommen lassen und sich bei dem er-

wähnten Kollektivschritte der Botschafter zum Nachgeben entschließen wird.

**Paris, 19. Okt.** In der Umgebung von Alg wütet ein großer Waldbrand. 1500 Mann Militär und Gendarmen sind an den Lösungsarbeiten beteiligt.

**Haag, 19. Oktober.** Der Gouverneur von Niederländisch-Indien telegraphierte: Während einer Expedition in das Toba-Land im Inneren Sumatras ist ein Sohn Sifinger Mangaradja, welcher seit 1878 den Niederländern feindlich gesinnt ist, gefangen genommen. Die Verfolgung des Vaters wird fortgesetzt. Am Golf Mc. Guier (Neuguinea) haben die Wilden einen Polizeiposten angegriffen und in Brand gesetzt. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

**Petersburg, 19. Oktober.** Heute wurde hier ein kaiserliches Manifest veröffentlicht, welches den Frieden zwischen Rußland und Japan verkündet. In dem Manifest heißt es: Dieser für alle so schwere Kampf ist beendet. Der Osten unseres Landes wird sich in dem Frieden und der guten Nachbarschaft mit dem nunmehr zu unserem Freunde gewordenen japanischen Reiche neu entwickeln. In dem wir unseren Untertanen von der Wiederherstellung des Friedens Mitteilung machen, sind wir sicher, daß sie ihre Gebete mit den unsrigen vereinen werden, daß Gott seinen Segen geben möge zu unserer großen Arbeit mit den von dem Volke erwählten Männern zur Verwirklichung des inneren Gedeihens Rußlands. Nikolaus.

**Petersburg, 19. Oktober.** Der Kaiser hat den vom Kriegshauptquartier hier eingetroffenen deutschen Offizieren, die den Operationen der Mandchurienarmee beigewohnt haben, Ordensauszeichnungen verliehen und zwar dem Oberstleutnant Linsenhein den St. Wladimirorden I. Klasse mit Schwertern, dem Major Freiherrn von Tetow den St. Annenorden II. Klasse mit Schwertern und dem Chef des evangelischen Feldlazaretts, Stabsarzt Schäfer, den St. Stanislausorden II. Klasse mit Schwertern.

**Petersburg, 19. Okt.** Graf Witte hält gegenwärtig informelle Konferenzen mit einflussreichen Mitgliedern der Reformpartei ab. Er habe bei dieser Gelegenheit den Reformern versichert, der Zar hege das Verlangen, den Wünschen der Nation entgegenzukommen. Sein größter Wunsch sei, ein konstitutioneller Herrscher zu werden; er habe sich dabei König Eduard VII. zum Vorbild genommen, der über lokale und zugetane Notarien herrsche, ohne die fürchtbare Würde der durch die Selbstherrschast auferlegten Verantwortlichkeit zu tragen. Wenn der Zar gezwungen habe, eine Verfassung zu gewähren, so sei der Grund, daß er nicht überzeugt sei, daß die Nation tatsächlich eine Verfassung wünsch.

**Petersburg, 19. Okt.** In der Aula und in einigen Hörsälen der hiesigen Universität fand gestern eine Versammlung statt, an der etwa 10 000 Personen, Studenten, Arbeiter und Privatpersonen, teilnahmen. Es wurde eine Resolution angenommen, in der empfohlen wird, die Kräfte zu einem entscheidenden Schlage zu sparen, einem offenen Konflikt auszuweichen und einen Streit nur mit Aussicht auf einen guten Ausgang zum Beweis der Solidarität zu veranstalten.

**London, 19. Oktober.** In diplomatischen Kreisen verlautet glaubwürdig, daß die Stellung des englischen Ministers des Auswärtigen, Lord Lansdowne, jetzt ernstlich erschütterter ist. Er dürfte deshalb bald dem französischen Minister Delcassée folgen. Die liberalen Führer, voran Rosebery, drängen auf eine Kursänderung gegenüber Deutschland.

**London, 19. Okt.** Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind heute früh nach Indien abgereist.

**London, 19. Okt.** Einige englische Kriegsschiffe werden im Laufe des heutigen Tages an der Küste von Ma-

rokko erscheinen. Im Notfall wird England zweifellos Gewalt anwenden, da die Entführung königlicher Offiziere als besonders schwere Verletzung der nationalen Ehre betrachtet wird. Ein Meinungsaustrausch zwischen London und Paris hat bereits stattgefunden.

**Madrid, 19. Okt.** Die Regierung gibt bekannt, daß der spanische Gesandte in Langer telegraphisch Bescheid erhalten habe, daß der Maure Balleste freigelassen und gegen die bei Ceuta gefangenen genommenen englischen Offiziere ausgetauscht werden könne.

**Gibraltar, 19. Oktober.** Der Dampfer „Turki“ der marokkanischen Regierung wird mit dem zur Auswechslung gegen die gefangenen englischen Offiziere bestimmten Bruder Balleste an Bord heute abend in Ceuta erwartet.

**Gauzer, 19. Okt. (Neuer.)** Briefe, die bei hiesigen Kaufleuten aus Tetsuan eingetroffen sind, berichten, daß Balleste außer der Freilassung seines Bruders eine hohe Entschädigung und seine Einsetzung als Gouverneur des Grenzgebietes von Ceuta verlange. Letztere Forderung wird, wenn sie sich als wahr erweisen sollte, wahrscheinlich Verwicklungen mit Spanien hervorrufen, weil Balleste zahlreiche Morde an der Grenze zur Last gelegt werden und er die Einbringung von Nahrungsmitteln nach Ceuta verhindert hat.

**Geluzje, 19. Okt.** Das Amtsblatt erklärt entschieden, daß die in ausländischen Blättern verbreitete Meldung unrichtig sei, daß Montenegro 40 Kanonen von Italien geschenkt erhalten habe und stellte fest, daß Montenegro gelegentlich bei einer italienischen Firma Kanonen gekauft habe.

**Konstantinopel, 19. Okt.** General Feiz-Pascha teilte amtlich mit: Nach einer Belagerung von 3 Tagen und 3 Nächten wurde am 17. Okt. um Mitternacht die für unannehmbar gehaltene Festung Jaffer gestürmt. Ein Drittel der 700 Mann starken österreichischen Garnison wurde getötet oder verwundet; der Rest flüchtete. Mehrere Führer wurden verwundet.

### Aus Deutsch-Südwestafrika.

Die militärischen Maßnahmen in Deutsch-Südwestafrika werden in einem südwestafrikanischen Briefe der „Frankfurter Zeitung“ einer Kritik unterzogen. Nachdem auf die Entlassung der Keetmanshooper Gegend von Truppen hingewiesen worden ist, weil General von Trotha Hendrik Witbooi mit einer starken Streitmacht angreifen wollte, Hendrik aber unerwartet bei Keetmanshoop auftauchte und plünderte, heißt es weiter: „Man war in Keetmanshoop erstaunt über die Maßnahmen der Militärbehörde auf diese wichtigste aller Meldungen hin. Man war erstaunt, daß diese Nachricht abhohlet nicht wirkte, wie der Funke im Pulverfaß. Man hatte geglaubt, daß der letzte Mann, der noch eine Flinte tragen kann, ausgerückt würde, daß die Schreibstuden und all die anderen Bläse, wo gesunde Soldaten ihre alltägliche Arbeit weiter verrichteten, als ob nichts sich ereignet hätte, auf einige Tage verlassen würden, um dem Cadaver zu dienen. Man hatte geglaubt, daß die zwei Kanonen, die in Keetmanshoop stehen, schnell bespannt würden, einerlei ob mit Eseln oder mit Ochsen und daß von dem am Plage anwesenden Regimentskommandeur des 2. Feldregiments an bis herunter zum Leutnant sich alles in Bewegung gesetzt hätte. Aber weit gefehlt. Es rückten 85 Mann aus unter einem jungen Offizier, nichts weiter! Daß eine Abteilung von dieser Zahl keinen Zweck hat gegen einen 200 bis 400 starken Gegner, tat, wie es scheint, weiter nichts zur Sache, obwohl es möglich gewesen wäre, eine größere Anzahl von Leuten in Marsch zu setzen. Der Bau eines Hauses durch sechs Soldaten und noch manche andere Dinge hätten für einige Tage ausgesetzt werden können. Ein Gegner mit

### Seselsucht.

Daß uns die alten, engen Ordnungen gering nicht achten! Köstlich unschätzbare Gemächte sind's, die der bedrängte Mensch an seiner Dränger rufen Willen band.

### Das große Los.

Humoreske von Alexander Dorfner.  
(Nachdruck verboten.)

Jakob Habiger war ein Künstler. Er stellte künstliche Kleider für zahlungsfähige Leute her. Von andern Künstlern unterschied er sich vorteilhaft dadurch, daß seine Ehe eine äußerst glückliche war. Friederike Habiger, geborene Barwel, war um so weniger schön, als sie das unübertroffene Muster einer sorglichen deutschen Hausfrau darstellte, was ihrem Jakob vollauf genügte. So hatten die beiden die letzten fünfzehn Jahre der Weltgeschichte in ungetrübtem Glück und mangelhaften Vermögensverhältnissen verbracht und jeder hätte darauf wetten mögen, daß noch weitere zwanzig bis dreißig Jahre in der gleichen zufriedensstellenden und geräuschlosen Weise vergehen würden.

Indessen zeigte es sich auch hier, daß es gewöhnlich anders kommt, als man glaubt. Eines Tages betrat Jakob Habiger seine bescheidene Wohnung nicht in der seit anderthalb Dezennien üblichen Weise, die auf ein tadellofes Gleichmaß seiner seelischen Kräfte schließen ließ. Seine Wangen, soweit man von solchen reden konnte, waren entfärbt, in den Augen glom ein widernatürliches Feuer.

Als seine Lebensgefährtin ihn in derartiger Beschaffenheit vor sich sah, entledigte sie sich schnell der Pflanze, auf der eine delikate Mehlspeise ihrer Entwicklung entgegen sah, und sah sie sich mit beiden, plötzlich frei gewordenen Händen an dem Kopf.

„Jakob!“ rief sie.

„Rike,“ antwortete er, nach Atem ringend.

„Jakob!“ zeterete sie.

„Rike!“ kreischte er.

Dann sank er auf den Sessel nieder.

„Jakob, es ist etwas passiert!“

„Ja, Rike, es ist etwas passiert!“

Da konnte Friederike, das treue Weib, ihre Tränen nicht halten. Sie stürzten ihr über das knochige Angesicht, daß es einen Marmelstein hätte erbarmen können.

„Ach, das Unglück!“ schrie Rike jäh und sank vor Jakob in die Kniee.

„Rike, fasse Dich,“ sagte Jakob Habiger mit viel Abstand und Würde, „es ist gar kein Unglück.“

„Na, was ist es denn sonst?“

„Ein Glück, Rike, ein Glück, wie es unter tausenden noch nicht Einem zuteil wird.“

Weiter kam Jakob vorläufig nicht. Das Schicksal überwäligte ihn.

Friederike machte einen großen Sprung zum Herd, dort hrenzelte es. Die vorzügliche Mehlspeise hatte dem Schicksal gleichfalls ihren Tribut zahlen müssen. Es war schon viel zu spät. Man roch und sah es deutlich: Habigers hatten heute kein Mittagessen mehr.

„Es macht nichts, Rike, beruhige Dich. Es können meinetwegen noch hundert Mehlspeisen verbrennen.“

Dann zog Jakob aus der Tasche die neueste Nummer des „Tageblatt“, ging feierlichen Schrittes zur Kommode, räumte unter baumwollenen blauen und roten Schnupftüchern, Socken und Chemisettes herum, bis er ein zusammengefallenes Stück Papier gefunden hatte, das er mit der Miene eines Triumphators vor Friederikes Augen entfaltetete. Ein Lotterielos!

Jakob fuhr mit dem behenden Zeigefinger mehrmals um die Nummer herum, die das Los trug. Es war Nr. 17 365.

Dann machte er dieselbe Prozedur um eine mit Bleistiftstrichen reichlich garnierte Kammer, die das Zeitungsblatt in Fettdruck hervorhob.

Es war ebenfalls Nr. 17 365.

„Rike!“

Friederike wagte kaum zu atmen.

Und wie aus Erz gerammt kam es von Jakobs Lippen:

„Das große Los.“

Friederike rührte sich nicht, sie schlachtete nur, als wenn sie in tausend einzelne Stücke plagen wollte.

„Einhundertfünfzigtausend Mark, Rike!“

„O, Du lieber Gott,“ heulte Rike.

Es dauerte lange, bis die stürmischen Regungen in dem Habigerschen Ehepaar sich einigermaßen gelegt hatten.

Jakob hatte auf seinen Arbeitstisch einen Rock liegen, der dringend einer Restaurierung bedurfte. Mit einem verächtlichen Blick betrachtete der Künstler Habiger dies Kleidungsstück, das er dann bei Seite schob. Vor dem kleinen Spiegel ordnete er sein ziemlich urwälderisches Haar.

„Das Ding da,“ meinte er, den Spiegel von oben herab ansehend, „hat auch ausgedient.“ Darauf zog er seinen besseren Rock, die weiße Pileweste, die er sonst nur an Sonn- und Feiertagen trug, an und die neue weiß- und schwarzkarrierte Hose.

„Gehst Du fort, Jakob?“ fragte Friederike, die vor lauter Weinen geschwollene Augen bekommen hatte.

„Ein bißchen in die frische Luft, Friederike,“ antwortete Jakob, den gelben Rohrstock mit dem dicken Neufilberknopf unterm Bett hervorholend, wofin der Steden vor Schreck gefallen war, als beide Habigers in Exaltation gerieten.

(Fortsetzung folgt.)

derartigen Viehmassen kann sich nicht allzusehr vorwärts bewegen. Was wäre es gewesen, wenn die Reserve und Landwehr wieder einige Tage Wache gestanden hätte? Wäre Oberst Deimling dagewesen, so hätte die Sache sicher einen ganz anderen Verlauf genommen. Der Befehlshaber erwägt dann den großen Viehraub bei Kalkfontein zu Anfang August. Auf die Meldung sei keiner der drei Offiziere ausgerückt und die etwa 30 Soldaten, die den Feind verfolgten, hätten nur je 60 bis 70 Patronen erhalten können. Weil die Munition nach einigen Stunden zu Ende war, mußte der Rückzug angetreten und das Vieh den Räubern überlassen werden. Drei Tage später traf dann Munition aus Warmbad ein. Kalkfontein und Warmbad sind telegraphisch miteinander verbunden. In einem Schlachtwort wird gesagt: „Sieht man, wie sich Unerfreuliches an Unerfreuliches reiht und kein Ende des Aufstandes abzusehen ist, so drängt sich unwillkürlich die Frage auf, ob denn auch überall der unerlässliche Ernst zur Sache vorhanden ist, ob das verfügbare Menschenmaterial den riesenhaften Schwierigkeiten gewachsen ist? Wer nach der Kolonie kommt, um an der Niederwerfung des Aufstandes mitzuarbeiten, der möge sich Dinge wie Vergnügen und andere Passionen aus dem Sinn schlagen und Pflichtgefühl, wie es General Trotha so gern betont, mitbringen, aber viel, recht viel.“

Mit der Zukunft Deutsch-Südwestafrikas beschäftigt sich bereits ein alter „Südwestafrikaner“ in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“. Die Art des Landes gebe drei Möglichkeiten zu fruchtbarer Ausbeutung: 1. Farmbetrieb im großen auf Grund der Viehzucht. 2. Ausfuhrhandel mit Vieh, Schafwolle, Häuten, Straußenfedern und 3. Erschließung der Mineralerschätze des Landes. Das im Besitz der Herrero gewesene fruchtbarste Gebiet, das ja nun „Kronland“ werde, müsse an tüchtige und unternehmungslustige Bayern, die aus Deutschland heranzuziehen seien (womöglich verheiratete), kostenfrei, mindestens aber gegen einen sehr niedrig bemessenen Kaufpreis abgegeben werden. Diese neuen Besitzer müßten aber auch regierungsgemäß mit einem langfristigen, unverzinslichen und nur in Teilzahlungen zurückzuerstattenden Darlehen unterstützt werden, damit der Betrieb gleich von vornherein käuflich in die Hand genommen werden könne und damit die ersten ertraglosen Jahre zu überstehen seien. Ferner müsse darauf geachtet werden, daß die Bodenschätze nicht etwa in die Hände produktionsloser Privatgesellschaften kommen, sondern von vornherein dem Staate erhalten werden.

#### Deutsch-Ostafrika.

In England sind Briefe eingelaufen, die von den Missionaren der Station Masasi herrührten. Aus diesen Briefen geht hervor, daß die englischen Missionare beschlossen, nach der Küste zu fliehen, als sie hörten, daß die Rebellen auf Masasi marschierten. Die Flucht wurde durch die Gegenwart dreier Damen und eines erkrankten Missionars erschwert. Die erste Nachricht erhielt man am 27. August durch den Brief eines deutschen Beamten, der mitteilte, die Stämme in Nordosten hätten rebelliert und die Bewegung sei gegen die Europäer gerichtet. Diesem Briefe folgten zwei Benediktinermissionare auf dem Fuße, deren Station 13 Kilometer weiter nördlich lag. Sie berichteten von der Zerstörung der Station Chikessi und dem beschleunigten Anmarsch der Rebellen. Eine Missionarin schreibt darüber: „Am Sonntag, den 27. August, abends, kamen zwei deutsche Benediktinerpater, deren Station zwei Stunden von uns entfernt ist, mit der Nachricht, daß die Rebellen die Station niederbrannten und nach Masasi marschierten, um dort alle Europäer zu töten und den Ort einzunehmen. Sie hatten bereits verschiedene Deutsche in der Richtung auf die Küste ermordet. Wir waren in einer halben Stunde alle zum Aufbruch fertig. . . Wir

marschierten Tag und Nacht, bis wir am Donnerstag um die Mittagstunde an der Küste ankamen. In 3 1/2 Tagen hatten wir 160 Kilometer zurückgelegt. Unsere Gesellschaft bestand aus fünf Männern unserer Mission, aus drei Damen und aus den beiden deutschen Patern. Die Deutschen empfingen uns an der Küste sehr freundlich und brachten uns auf einen Regierungsdampfer nach Dar-es-Salaam, von wo uns der Sultan von einem seiner Dampfer nach Zanzibar holen ließ. Den deutschen Missionaren ging es weit schlechter als uns. Sie hatten den Weg nach Lindi gewählt und wurden angegriffen. Sämtliche Pater wurden ernstlich verwundet und eine der Schwestern wird vermisst, was soviel heißt, daß sie tot ist, und der Bischof und vier seiner Begleiter wurden ermordet.“ — Einem Berichte des kranken Kanonikers Porter entnehmen wir noch, daß die Flüchtlinge in Lindi erfahren, daß die eingeborenen Christen von Masasi die Station tapfer verteidigten und den Feind mit Verlust zurückschlugen. Die Verteidiger verloren dabei drei Mann. Sie konnten trotz ihrer Verteidigung nicht verhindern, daß der größte Teil der Gebäude der Station in Flammen aufging. Der Gouverneur war mit seiner Gemahlin über Masasi hinaus ins Inland gereist, ehe die Empörung ausbrach, lehrte jedoch glücklicherweise noch rechtzeitig nach Lindi zurück. Ueber den eigentlichen Angriff auf Masasi liegen ebenfalls Nachrichten vor. Dieser Angriff begann am Morgen des 29. August um 4 Uhr, also 30 Stunden nach der Flucht der Missionare. Ein alter sudanesischer Soldat, der in der ägyptischen Armee ausgebildet worden war, leitete die Verteidigung, an der die eingeborenen Christen einnahmen. Die Verteidiger warteten im Hinterhalt, bis die Angreifer sich bereits mitten in der Station befanden. Sie schürzten sich dann bei dem Feuerregen der brennenden Gebäude auf die Rebellen, die nach Verlust von 28 Mann die Flucht ergriffen. Die Benediktinermission wurde auf merkwürdige Weise gerettet. Sie war überfallen worden. Ein Bruder war gefallen und ein Pater und ein anderer Bruder war verwundet worden, ehe man sich klar darüber wurde, wie ernst die Lage war. In der großen Not knieten alle nieder, während Pater Leo Absolution erteilte. Als die Angreifer das Zeichen des Kreuzes sahen, wendeten sie sich und flohen. Die Missionare räumten die Station. In der Verwirrung und in der Dunkelheit ging eine der Schwestern verloren. Man fand nur noch ihren Schleier und glaubt bestimmt, daß sie ermordet wurde.

#### Handel und Verkehr.

\* **Serrenberg**, 18. Okt. Auf dem hiesigen Güterbahnhof standen heute 2 Wagen österreichische Mostbirnen zu 6,20—6,50 Mk. der Str. Trotz der hohen Preise herrschte aber doch eine sehr lebhaft Nachfrage.

\* **Süßingen**, 18. Okt. Obstbericht. Bahnhof. 4 Wagen Äpfel, 1 Str. 7,80—8 Mk., 4 Wagen Birnen, 1 Str. 6—6,30 Mk., 1 Wagen Tafelobst 1 Str. 18 Mk.

\* **Stuttgart**, 19. Okt. (Von der Geldbörse). Die hohen Entschuldigungen DeLacoffes und die daraus hervorgehende Erkenntnis, wie sehr damals die Gefahr eines Krieges drohte, der ganz Europa in Mitleidenschaft gezogen hätte, sowie die Meldungen über den Austritt des preuss. Handelsministers Bülow haben diese Berichtswache mit Kursrückgängen der Verkäufe aus fast allen Gebieten eröffnen lassen. Später trat allerdings wieder angesichts der ruhigen und nüchternen Auffassung der politischen Situation durch die Presse und Dementierung der DeLacoffeschen Enthüllungen durch das Reutersche Bureau eine Befestigung ein, die aber nur ganz geringfügig war, da der ganze Börsenverkehr unter der Versteigerung der Geldverhältnisse zu leiden hatte und fortgesetzt eine Erhöhung des Zinsfußes der Bank von England befürchtete. Wenngleich diese schließlich nicht eintret, so erhielt sich doch eine zurückhaltende Tendenz, bei geringen Umsätzen trotz der im zweiten Teil der Berichtswache durch die Vorbereitungen für die Aufnahme einer russischen Anleihe herbeigeführten Erleichterung auf dem Geldmarkt. Die Festigung, die sich im Laufe der Woche sichtbar machte, kam auf dem Bankenmarkt hauptsächlich der Diskonto, der Handelsbank und der Darmstädter Bank zu gute, während die übrigen Werte zumeist nur um geringe Schwankungen höher tendierten. Auf dem Romanmarkt herrschte im großen und ganzen Lustlosigkeit, auch der Baupen- und Schiffahrtaktienmarkt lag ruhig und war, abgesehen

von Lombarden und Baltimore, die anjagen, nur wenig verändert, zumal da man mit der Herstellung des Friedens in der Flechtind. Industrie schon einige Tage vorher gerechnet und dies auch in den Kursen zum Ausdruck gebracht hatte.

|| **Stuttgart**, 19. Okt. Schlachtwiehm. Erlös aus 1/2 kg Schlachtwiehm.: Ochsen: ausgemästete 80—81 Pf., fleischige und Liere — 46 — Pf.; Farren (Zellen): wollefleischige 67—68 Pf., ältere und weniger fleischige 65—66 Pf.; Stiere (Zunget): ausgemästete 78—79 Pf., fleischige 75—77 Pf., geringere 72—74 Pf.; Kühe: junge gemästete — bis — Pf., ältere gemästete 62—67 Pf., geringere 45—55 Pf.; Kälber: beste Saugkälber 90—92 Pf., gute 88—89 Pf., geringere 83—86 Pf.; Schweine: junge fleischige 77 bis 78 Pf., schwere fette 75—77 Pf., geringere (Lauen) 69—71 Pf. Verkauf des Marktes: lebhaft!

Bei dem Rindvieh ist die Not nach Fleischgewicht, d. h. graubreit. Bei den Kälbern gelten als Schlachtwiehm. 60%, des Lebendgewichts. Bei den Schweinen werden Rieren und Nierenzeit mitgewogen, 3%, des Gewichts gehen zu Gunsten des Käufers ab.

|| **Stuttgart**, 19. Okt. Die Ledermesse in der Gewerbehalle wies eine mittelstarke Zufuhr auf. Zugeführt waren etwa 800 Str. Wildleder losiert: 1,45—1,90 Mk., Soleder 1,20—1,40 Mk., Kalbleder 2,50—3 Mk. per Pfd., Schafläder 12—24 Mk. für 12 Stück. Verkauf gut.

|| **Stuttgart**, 19. Okt. Kartoffelgroßmarkt. auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 600 Str. Preis 2,20—2,30 Mk. per Str. — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz, Zufuhr 1000 Stück. Preis 16—20 Mk. für 100 Stück. — Rohkostmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 600 Str. Preis 7,80—8 Mk. per Str.

#### SerbAnachrichten.

\* **Alemdolwar**, 18. Okt. In den Freich. v. Brüsselischen Weinbergen wird jetzt nach Eintritt besserer Witterung mit der Lese begonnen. Durch die päpstliche Tafelaulskewir ein recht gutes Produkt gewonnen. Mit der Lese in den Hohenacker Bergen wird erst in nächster Woche begonnen; es kann ein erstklassiges Produkt in Aussicht genommen werden.

\* **Weilheim**, 18. Okt. Preise 85—100 Mk. per 8 Hl. Zinner noch vorrat. Die Beteiligung am gefirnten Verkauf der Weinmarterngesellschaft war gering. Erlöst wurden für 1. Klasse 81 bis 83 Mk., für 2. Klasse 28 Mk. per Hl.

\* **Rotenberg**, 18. Okt. Verkäufe wie letzter zu 135—156 Mk. per 3 Hl. Lese nahezu beendet. Hell noch etwa 300 Hl., worunter noch einige gute Bergweine.

\* **Seilbrunn**, 19. Okt. Stadtfelder. Trotz der niedrigen Preise welche bei der Weinmarterngesellschaft der Weinmarterngesellschaft erzielt wurden, haben wir gestern Verkäufe abgeschlossen bis zu 110, 115, 120 Mk., Rot 120, 130, 135 Mk., Rehrückling 140, 143, 145 Mk., Trollinger 140, 145 Mk.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altensteig.

**Wechselformulare**  
**Quittungsformulare**  
**Mitteilungsformulare**  
**Rechnungsformulare**  
los und in Block gefertigt  
**Bestellscheine**  
**Geldrollenpapier**

empfehlen billigt die  
**W. Rieker'sche Buchdruckerei,**  
Altensteig.

**Bestellungen**  
auf  
„Aus den Tannen“  
können jederzeit gemacht werden.  
Inserate haben besten Erfolg!

**Landw. Bezirksverein Nagold.**  
**Haupt-Versammlung**  
am  
**Sonntag, den 29. ds. Mts.**  
nachmittags 2 Uhr  
im Gasthaus zum „Hirsch“ in Simmersfeld.  
**Tagesordnung:**  
1. Vortrag des Herrn Landwirtschaftsinspektors Dr. Wader über „Kaldüngung, die Behandlung des Stalldünges und der Düngerstätten“.  
2. Mitteilung über den Stand der Schweinezuchtstation in Sindlingen.  
3. Ergebnis der heutigen Jungviehweide.  
Die Mitglieder des Vereins werden zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.  
Den 20. Oktober 1905.

**Bereinsvorstand:**  
Ritter, Oberamtmann.

**Altensteig.**

Ende dieser oder anfangs nächster Woche ist wieder schönes, frisches

**Mostobst**

zu haben bei

**G. Strobel.**

Altensteig.  
Garantiert reinen  
**Blüten-**  
**Honig**  
per Pfund 1 Mark  
empfehlen  
**Fr. Adrion.**

Rohrdorf bei Nagold.  
2 tüchtige

**Möbelschreiner**

finden sofort dauernde Beschäftigung auf moderne Schlafzimmer. Winterarbeit zugesichert.

**Gottlieb Reichert**  
Möbel-Schreiner.

Altensteig.

Ein jüngerer

**Pferdeknecht**

kann sofort oder später eintreten bei  
**Daniel Lutz.**

**Familien-Kalender**  
**= 1906 =**

Ev. Württemberger Kalender  
Zimmergrün-Kalender  
Volksbote aus Württemberg  
Jungfrauen-Kalender  
Lahrer Hintender Bote  
Anstiger Stuttgarter Bilderkalender  
Bettler aus Schwaben  
Wegweiser

empfehlen die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung**  
L. Lauf.

**Haare**

ausgefallene Lust jedes Quantum zu den höchsten Preisen.

**Ehr. Arn**  
Freiseur.

Altensteig.

Ein jüngerer

**Knecht**

kann sofort eintreten bei  
**Schlech z. Hirsch.**



# Fritz Witzemann, Altensteig

empfehlen für kommende Saison:  
**Herrenanzüge, Burschenanzüge,  
 Knabenanzüge, blaue Arbeitsanzüge,  
 Winterlodenjoppen, Jagdwesten,  
 Knaben-Sweater**  
 zu sehr billigen Preisen.

NB. Meine äußerst reichhaltige  
**Damen- und Herrenkleider-  
 Musterkarte**

halte bestens empfohlen.

Der Obige.

# PALMIN



Feinste Pflanzenbutter  
 zum Kochen, Braten und  
 Backen

Altensteig.  
 Eine große Auswahl für den  
 Herbst frisch eingetroffener

**Kleider- und  
 Blusenstoffe  
 Baumwollflanelle  
 Pelzpiquie  
 Bettzengle  
 Tischzengle  
 Schurzengle  
 wollene Betttücher  
 Unterrockstoffe**

empfehle zu den billigsten Preisen  
**Friedr. Adrion.**

Altensteig.  
**Milch** kann abgeben  
 Friedr. Weiker  
 Bäder.

Auch hat derselbe ein  
**Bakofengestell**  
 samt den übrigen Zutaten zu ver-  
 kaufen.

# Ernst Hess

Harmonika-Fabrik  
 (gegr. 1872)

**Mingenthal (Sachsen Nr. 1)**  
 liefert seine dauerhaft gebauten und auf  
 den Weltausstellungen zu Göttingen u. Mel-  
 bourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit  
 dem 1. Preis gekrönt

**Concert-Zug-Harmonikas**



mit offener Nickel-Klavatur, 24 Kl. (14 Fall)  
 Doppelbalg mit verstelltem Stahlblech-  
 schweben, ff. poliertem Gehäuse und  
 kräftigen Doppelbälgen.  
 10 Kl. 24 Kl., 2 Reg., 50 Stimm. M. 4,50  
 10 " " " " 70 " " 7.-  
 10 " " " " 90 " " 9.-  
 19 " " " " 108 " " 10,50  
 Schule zur Selbsterlernung sowie Kl. u.  
 Verpackung umsonst. Porto extra. (Kloster-  
 spiel Nr. 90 mehr. Reich illustrierte  
 Preis-Kataloge über Zugharmonikas  
 (190 verschiedene Nummern von Nr. 2. bis  
 Nr. 80.-), Ritzern, Stöcken, Musikwerke  
 usw. versch. umsonst und portofrei.

Altensteig.  
 Auch für die kommende Saison  
 habe ich mein Lager in

# Wollwaren

wieder aufs reichhaltigste mit vielen  
 Neuheiten sortiert und empfehle zu  
 billigsten Preisen:

**Unterhosen  
 Unterkleidchen  
 für Kinder  
 Unterleibchen  
 Leibbinden  
 Tricot-Hemden  
 Stoff-Hemden  
 (Baumwollflanell)  
 Socken  
 Strümpfe  
 Handschuh  
 Stöcher  
 Jagdwesten für Herren  
 und  
 Knaben  
 Sweaters  
 Sturmcappen  
 Kinder-Mittel**

" Käppchen  
 " Säubchen  
 " Röckchen  
 " Shawls

**Kopftücher  
 Halstücher  
 Anienwärmer  
 Kapuzen  
 Schärpen  
 Teller-Mützen  
 Schulter-Tücher  
 " Aragen  
 etc. etc.**

**C. W. Lutz Nachf.**  
 Fritz Bühler jr.

Altmühle Ode. Büttelstingen.  
 Sehe meinen schönen, 18 Monate  
 alten, ritzfähigen

# Farren

Simmentaler Schlag (Gelscheck) dem  
 Verkauf aus.  
**Georg Erhard.**

Wegen Aufgabe des Artikels  
 empfiehlt

# billige Spiegel

in schöner, solider Ausführung

**W. Rieker'sche Buch- & Schreibwarenhandlg.**  
 L. Lauk.

# Altensteig. Automatische



# Mausfallen

empfehlen billigt  
**Paul Beck.**

# Delikat

schmeckt der Kaffee  
 unter Zusatz von



Andre Hofers Echter Feigen-Kaffee

Frisch zu haben bei:  
**Chr. Burghard  
 Gensheimer & Mertle.**

# Altensteig. Bismarck- Heringe (Walkhoff)

sind frisch eingetroffen bei  
**G. Strobel.**

# Altensteig. 2 tüchtige Schreiner

finden dauernde Beschäftigung  
 bei  
**M. Kolmbach  
 Möbelschreiner.**

# Altensteig. Zwei ältere noch gut erhaltene Kochöfen mit Vorherd

hat im Auftrag billigt abzugeben  
**Paul Beck.**



Zu haben bei: **Fr. Flaig.**

# Beste Violin- Saiten

empfehlen die  
**W. Rieker'sche Buch- und  
 Schreibwarenhandlung.**

# Magenleidender

gebrauche nur die best-  
 bewährten  
**Kaiser's  
 Messermünzcaramellen**

lassen sicheren Erfolg bei Appetit-  
 losigkeit, Magenweh und  
 schlechtem, bei dornem  
 Magen, Angenehm u. zugleich  
 erfrischendes Mittel.  
 Paket 25 Bfg. bei:  
**Fr. Flaig  
 in Altensteig.**

# Treibriemen

besten Qualität  
 bei **Herrn Strauß, Esslingen**  
 Gärtnerei u. Treibhausbau.

# Kälberbrunn, Ein 1 1/2 jähriges Hengst- fohlen

steht dem Verkauf aus  
**Gottlieb Graf.**

# Schwan



**das beste  
 Waschmittel  
 der Welt**

Zu haben  
 in  
 den meisten  
 Geschäften.

# Nach Amerika von Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppel-  
 schrauben-Dampfern der  
**Red Star Linie**  
 Erstklassige Schiffe. — Mässige  
 Preise. — Vorzügliche Verpflegung.  
 — Abfahrten wöchentlich Samstags  
 nach New-York.  
 Auskunft beim Agenten:  
**W. Rieker, Altensteig  
 Dorferstrasse.**

**Gestorbene.**  
 Ragold: Elisabeth Jetter geb. Haag, 78 J.  
 Ragold: Katharine Parr geb. Kröner,  
 43 Jahre.  
 Unterjettingen: David Heine, Veteran  
 1870/71, 68 Jahre.  
 Freudenberg: Ernst Gutsberger, Kassier  
 der Ortskrankenkasse Neckarau, 81 Jahre.

